Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **59=79 (1913)**

Heft 34

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Mit den Beilagen: **Literaturblatt** (monatlich) und **Mitteilungen der Eidg. Militärbibliothek** (vierteljährlich).

LIX. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXIX. Jahrgang.

Nr. 34 Basel, 23. August **1913**

Erscheint wöchentlich. — Preis halbjährlich für die Schweiz Fr. 5.—, fürs Ausland Fr. 6.50. — Bestellungen direkt an Benno Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlung in Basel. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. — Inserate 35 Cts. die einspaltige Petitzeile.

Redaktion: Oberst U. Wille, Meilen.

Inhalt: Zur Ausbildung unserer Gebirgsinfanterie. — Der zweite Balkankrieg. — Ausland: Deutsches Reich: Von den deutschen Kaisermanövern. — Oesterreich-Ungarn: Die praktische Erfindung eines Wieners in der Armee eingeführt. — Belgien: Neue Offiziersstellen.

Zur Ausbildung unserer Gebirgsinfanterie.

Demnächst gelangt unsere neu geschaffene Gebirgsinfanterie zum zweiten Mal zum Wiederholungskurs. Der gegenwärtige Zeitpunkt erscheint daher geeignet, sich über die leitenden Gesichtspunkte für die Schulung der Einheiten und Truppenkörper der Gebirgstruppe im Hinblick auf den Verlauf des ersten Wiederholungskurses und die Aufgabe der späteren Rechenschaft abzugeben. Denn darüber kann kein Zweifel sein, daß in Anbetracht der kurzen Dauer unserer Wiederholungskurse nur die Durchführung eines sich auf mehrere solcher erstreckenden folgerichtigen und zielbewußten Arbeitsprogrammes eine solide und allseitige Ausbildung für den Gebirgskrieg erreichen läßt.

Auch im Militärwesen übt alles Neue seinen eigenen Reiz aus und so hat denn jede neue Spezialtruppe noch immer ihre Apostel und eifrigen Jünger gefunden. Allein, der Neuling meint nur zu bald, seiner Sache mächtig zu sein, wenn er schon erst am Anfang der Sachkunde steht, die nur durch längere Betätigung und gründliche Verarbeitung vieler Erfahrungen zu erwerben ist.

Für die Gebirgstruppen bestehen aber noch spezielle Momente, die geeignet sind, deren Führung und Ausbildung auf Abwege zu bringen. Da sind es einmal die Auswüchse des zur Mode gewordenen Bergsportes, welche es gilt fern zu halten. Es sind die militärischen Streber, die sich gern produzieren, für welche es daher gar verlockend ist, die günstigen Anlässe des Gebirgsdienstes für ihre Zwecke zu verwerten.

Aus den besonderen Anforderungen des Gebirgskrieges ergeben sich die leitenden Gesichtspunkte für die Ausbildung der für ihn bestimmten Spezialtruppen. Diese Anforderungen sind mannigfacher Art, die Zeit der Vorbereitung bei uns jedoch kurz bemessen, umso unerläßlicher ist es deshalb, das Wesentliche im Auge zu behalten und vor allem zweckmäßig vorzugehen, d. h. *von unten aufzubauen.*

Zu den wesentlichen Eigentümlichkeiten des Gebirgskrieges gehört die größere Selbständigkeit der unteren Führer, denen es hier zufällt in Angelegenheiten von sich aus zu entscheiden und zu handeln, welche im Feldkriege mehr Sache der oberen Führer sind. Damit im Zusammenhang steht die große Bedeutung der Kompagnie- und Bataillonskommandanten für die Erhaltung der Disziplin und der Leistungsfähigkeit der Truppen. Hieraus ergibt sich als erstes Ausbildungsziel die Heranbildung tüchtiger Unterführer und damit in Verbindung die Schaffung festgefügter gewandter Einheiten und Bataillone.

Dies zu erreichen, ist genügend Zeit einzuräumen und der erforderliche Spielraum zu gewähren.

So war denn der erste Wiederholungskurs vorzugsweise der Ausbildung in der Kompagnie und im Bataillon unter einfachen Verhältnissen zu überlassen und nur im Falle einer hiefür günstigen Dislokation ließen sich zwei bis drei Tage zu einer Schlußübung im Regimente erübrigen. Wurde zu großes Gewicht auf die Abhaltung einer solchen gelegt, so geschah es auf Kosten des Vorkurses und es verblieben denn auch tatsächlich für die Ausbildung im Bataillon und in der Kompagnie bei zwei Regimentern ganze drei bis dreieinhalb Tage.

Selbstverständlich haben auch der Regiments- und der Brigadekommandant ein Anrecht auf Gelegenheit für ihre eigene Ausbildung, wobei jedoch zu beachten ist, daß die Aufgabe dieses Kommandanten bei der Gebirgsbrigade nicht ganz dieselbe ist wie bei der Feldbrigade.

Die kombinierte Gebirgsbrigade kommt zumeist nicht zu kompaktem Auftreten; abseits der Fahrstraßen ist sie hiezu zu schwerfällig. Die kombinierten Regimenter und eventuell Bataillone bilden daher beim Vormarsch gegen den Feind und im Gefecht ziemlich selbständige Gruppen und zwar nicht nur während einiger Stunden, sondern mitunter auf einige Tage hinaus. Dafür hat der Brigadekommandant im Gebirge im Gegensatz zum Feldkriege Aufgaben zu lösen, die in das strategische Gebiet hineinreichen, ihm mithin eine bedeutende Rolle zuweisen, damit aber auch größere Anforderungen an sein Wissen und Können stellen. Er hat eine zweckmäßige Gruppierung der Kräfte zu treffen, deren Zusammenwirken möglichst sicher zu stellen und im Anschluß an die von der Heereseinheit